

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Himmlisches Freuden-Mahl Der Kinder Gottes auff Erden

Rittmeyer, Johann

Lüneburg, 1747

VD18 12976628

Das II. Capitel. Wie man bey dem Gebrauch deß heiligen Nachtmahls sich
verhalten muß.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18034

empfangen / die GOTT nach sei-
nem heiligen Wolgefallen / dem
einen in dieser / dem andern in
jener Masse außtheilet. Jedoch
thue er alles herzlich und auff-
richtig / in kindlicher Furcht/
ohn enig gesuchten Schein.
Der heilige GOTT siehet / wie
in allen / also auch hie / mehr
auff das Herz / als auff alles
Aeußerliche.



Das II. Capitel.

Wie man bey dem Ge-
brauch des heiligen Nacht-
mahls sich verhalten
muß.

SIr haben also geredet / wie
der Mensch vorhero / ehe
er zum heiligen Abendmahl ge-
het / sich bereiten muß ; was
die ganze Woche hernach / und
bevorab an den Sonnabend
seine heilige Verrichtungen
müssen

müssen seyn / mit was Devo-
tion und Andacht er diesen Tag
und diese Woche beschliessen
muß. Wir kommen nu zu
dem heiligen Sonntage selbst.
Diß ist der Tag / den der Herr
zu seiner heiligen Ruhe und Eh-
ren gemacht hat. Diß ist der
Tag / da Gott uns selbst bey
seiner heiligen Mahlzeit gerne
siehet und haben will. Diß ist
der Tag der göttlichen Offen-
bahrung und Erscheinung / da
der drey-einige Gott auff eine
sonderbare Weise sich mit uns
will vereinigen / und gar zu uns
und in uns kommen / und Woh-
nung bey uns machen. Diß ist
der Tag / da unserm Seelen-
Hause soll Heil wiederfahren.
Hier ermuntre dich / Gott-be-
gierige Seele / und höre fleißig
zu / wie du dich an diesem heili-
gen Morgen anzuschicken / mit
was Andacht du zu dem heili-
gen Altar nahen / und wie du
dich

dich bey Genießung des heiligen Nachmahls recht zu verhalten hast.

§. 2. Wer sich ist besagter massen wol bereitet und angeschicket hat / und Verlangen träget Gottes Tisch-Genoß zu seyn / der wird des Morgens gerne früher auffstehen / wie sonst. Der Geist Gottes / der das gute Werk nicht nur in uns anfänget / sondern auch gerne fortsetzet und vollendet / wird ihn nicht lange schlaffen / noch im Bette ligen lassen. So bald er erwachet / sind durch den innerlichen Trieb des heiligen Geistes seine Gedancken bey Gott. Sein Herz ist mit Freude und Furcht vermischer. Er seuffzet zu Gott / daß er zu dessen Ehren / und zu seiner Seelen Trost und Erquickung diesen heiligen Tag würdiglich zubringen möge. Er empfehlet sich der Gnade Gottes / und
stehet

stehet eilig von seiner Ruhestätte
 auff / er hütet sich mit grossem
 Fleiß / daß kein irdischer Gedan-
 cke ihm muß ins Herze kom-
 men : Sein Herz und Gedan-
 cken richtet er zu Gott / und
 wer ihm daran will hinderlich
 seyn / der ist sein Freund nicht.
 Er hält den für seinen Satan/
 der ihn will beunruhigen / und
 von Gott abbringen / er saget/
 oder gedencet bey sich : Hebe
 dich weg von mir / Satan
 denn du bist mir ärger-
 lich / denn du meynest nicht
 was göttlich / sondern was
 menschlich ist. Er ermun-
 tert seine Seele mit freudigem
 Zuspruch:

Schmücke dich / O liebe Seele/
 Laß der Sünden dunckle Höle/
 Komm ans helle Licht gegangen/
 Fange herrlich an zu prangen/
 Denn der HERR voll Heil und
 Gnaden
 Will dich ist zu Gaste laden.

B

Der

Der den Himmel kan verwalten/
Will ist Herberg in dir halten.

§. 3. In dem er sich wäschet
und reiniget / dencket er auff die
Reinigung seiner Seelen / ohn
dem alles Waschen und Sau-
bern des Leibes umsonst und
vergeblich ist. Er seuffzet und
betet um Abwaschung und Rei-
nigung der Seelen / ohngefähr-
lich mit diesen / oder dergleichen
Worten:

Wash alle Laster auß in mir/
Mein Herz mit Lieb und Glaubeu
zier/

Und was sonst ist von Tugend
mehr/

Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

§. 4. Bey Anlegung seiner
Kleider dencket er mehr auff sei-
ne Seele / als den Leib zu schmü-
cken. Er weiß wol / daß der
geistliche Braut = Schmuck ist
inwendig / daß man mit äußer-
licher Kleidung sich nicht Gott
gefällig / aber leicht mißfällig
und

und verhasst machen kan. Daß die heiligen Augen Gottes an aller Welt-Uppigkeit / Prale-
 rey / und hoffärtigem Wesen einen Greuel haben. Darum hütet er sich für dergleichen /
 und begehret sich der Welt nicht gleich zu stellen / nicht mit sol-
 chen Kleidungen sich zu bele-
 gen / und müste ihm leid seyn /
 daß er sollte mehr Zeit auff die
 Schmückung des Leibes / als
 der Seelen wenden. Er kleidet
 sich ehrbahr / züchtig / reinlich /
 und suchet nicht darin so wol-
 den Menschen / als Gott zu
 gefallen.

§. 5. Wenn er höret / daß zur
 Kirche geläutet wird / so läffet er
 ihm solches eine neue Aufmun-
 terung seyn / und seuffzet zu
 Gott / daß er ihm auch das
 Brausen des Geistes in seiner
 Seele wolle lassen hören / und
 ihm voll heiliger Andacht ma-
 chen. Er verlanget der erste mit

in der Kirche zu seyn / wo es sonst seine Gesundheit / Alter und Leibes Schwachheit will zulassen. Bey dem Eintritt in das Haus des HERN dencket er / wie dorten der Erh-Vater saget: O wie heilig ist diese Stätte / gewislich ist der HERR an diesem Orte: Hie ist nichts anders denn Gottes Haus / hie ist die Pforte des Himmels. Er verrichtet sein Gebet mit ungemeiner Andacht / mit heiligem Eifer. Er lässet seine Augen nicht in der Kirchen herum fladdern / viel weniger begehret er mit jemanden zu plaudern. Er will niemanden ärgerlich seyn: Er will aber auch von andern sich nicht ärgern / noch in seiner Devotion und Andacht hindern lassen.

§. 6. Bey öffentlichem Gesang und Gebet ist er sehr andächtig / singet und betet mit. Unter wählenden Orgeln oder Musicien

ren/ hat er sein Buch zur Hand/
 und sein Herz zu Gott. Ge-
 het es ihm wie dem Erk- Vater
 Abraham bey seinem Opfer/
 daß sich die Vögel wollen drauff
 setzen/ so verscheucht er sie. Will
 sich ein böser Nachbar anfin-
 den/ und gerne plaudern/ oder
 fremde Gedanken wollen ihn
 überfallen/ so hält er selbige für
 höllische Raub-Vögel/ die er so
 fort abweist. Der Predigt gött-
 lichen Worts höret er mit auff-
 mercksamem Ohren und Her-
 zen zu/ nicht anders/ als wenn
 er allein in der Kirchen wäre/
 mit dem der Diener Gottes zu
 reden. Er behält alles in einem
 feinen guten Herzen/ und bemü-
 het sich/ kein blosser Hörer/ son-
 dern ein fleissiger Thäter zu seyn.

§. 7. Nach geendigter Pre-
 digt schicket er sich zum öffentli-
 chen Gebet/ und verrichtet das-
 selbe für die Noht der Christen-
 heit und des lieben Vaterlan-

B 3 des

des gar devot und andächtigt
mit. Die Vorbitte vor die Noth-
leidende / Krancke und Schwache
thut er sehr mitleidentlich.
Wenn izo derer Communican-
ten / oder die zum Tische des
HERRN gehen wollen / in der
Vorbitte gedacht wird / betet er
für sich und seine Mit-Christen
so viel ernstlicher / und wartet
nu mit Verlangen / daß die hei-
lige Communion angehen soll.

S. 8. Er findet sich hin zum
höhern Chor / oder dem Ort / da
das heilige Nachtmahl soll auß-
gespendet werden / er nimmit
seine Stelle in Christlicher De-
muth / ohne einigen Schein ei-
ner Ehrsucht. Wenn der Die-
ner Gottes zum heiligen Altar
nabet / betet er für ihm. Wenn
er ihn höret sprechen / und der
Gemeine zuruffen: Erhebet
zum Himmel eure Herzen:
dringet ihm solches durchs
Herz / und ermuntert sich auff's
neue /

neue / auß der Welt zu Gott
und in dem Himmel gleichsam
zu gehen. Das andächtige Ge-
bet vor der Communion betet er
nach mit stillem und unabge-
wandten Herzen zu Gott.
Das heilige Vater Unser / und
die Worte der Einsetzung/
spricht er nicht laut / sondern in
stillen Andacht nach. Er hält
das für einen grossen Ubelstand/
daß die ganze Gemeine in der
Kirche diese Worte laut mit sin-
get / und den Diener Gottes oft
überrauffet. Er läffet diesen die
Consecration und das laute Ge-
bet allein thun / und dencket mit
innigem Herzen bey diesen
Worten nach / wie der Herr
Jesus diese heilige Handlung
in der traurigen Nacht / da er ist
verrahten worden / eingesetzt/
und zu halten befohlen.

§. 9. Wenn die heilige Com-
munion nun angehet / die geseg-
nete Speise und Trand auß-
gethei-

getheilet wird / so begehret ein würdiger Tisch-Genoß sich niemanden vorzudrängen: Seine ihm gebührende Stelle nimmt er in aller Demuth / und hält das für sehr ärgerlich / mit jemanden um das Vorgehen sich zu drängen. Er wünschet nicht mehr als würdig hinzugehen / und kan ihm für seine Person gleich viel seyn / ob er der Erste / oder Letzte ist. Er weiß wol / daß bey dem HErrn Iesu kein Ansehen der Person / daß der Letzte kan der Beste seyn / wenn er nur mit wolbereitetem Herzen herzukömmt.

S. 10. Wenn es ist an dem / daß er der Ordnung nach hinzutreten muß / die heilige Speise und Tranck zu geniessen / so wird er alle Eitelkeit an Gebärden ferne lassen von ihm seyn / nicht mit stolzen Tritten / nicht mit künstlichen alamodischen nach der Welt stinckenden Reverenzen
sich

sich darstellen / sondern alles in
herzlicher Demuth / daß man
auch auß dem Aeußerlichen
ersehen möge / daß sein Herz
nicht in und bey der Welt / son-
dern bey GOTT im Himmel ist.
Mit was Herzens-Vergnü-
gung aber / mit was für einer
heiligen Freude / die mit Thrä-
nen und mit innerlicher Furcht
vermischet / mit was Seuffzen
er den wahren Leib und Blut
Christi isset und trincket / unter-
winde ich mich nicht zu sagen.
Es läffet sich solches besser in
der That empfinden / als mit
Worten außsprechen.

S. II. Es ist bey allen auch
nicht gleich. GOTT theilet sei-
ne himmlische Gaben unter-
schiedlich auß. Etliche sind bey
dieser heiligen Handlung als
entzücket / und so voller Freuden /
daß ihnen deucht / sie seyn bey
GOTT im Himmel. Etliche aber
sind mehr betrübet als freu-
dig

dig. Ihnen ist immer leid / daß sie nicht mit genugsamer Vorbereitung die heilige Speise genossen. Andere finden sich noch anders gemuhret.

S. 12. Bey dieser heiligen Mahlzeit erinnert sich der Tischgenoss sehr wol / daß der HERR IESUS befohlen / daß alles zu seinem Gedächtniß geschehen soll. Ihm deucht / er sihet den HERRN IESUM im Abendmahl / wie er von Juda verrathen / wie er blutigen Schweiß geschwizet / gezittert und gezaget : wie er von den Jüden verspottet / von einem ungerechten Richter zum andern geführet / gegeißelt / verspenet / geschlagen / und jämmerlich ans Creuz gehencket. Ihm deucht / er höre den HERRN IESUM vom Creuz ihm zuruffen : Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Euch
sage

sage ich allen / die ihr fürz
 über gehet / schauet doch/
 und sehet / ist auch wol
 ein Schmerz / wie mein
 Schmerz / der mich troffen
 hat. Das gehet ihm durch
 Marck und Seele / daß er nicht
 weiß / wie er seinem Erlöser für
 solch schmerzliches Leiden und
 Sterben genugsam soll dan-
 cken.

§. 13. Er seuffzet und bittet/
 daß solch theures Verdienst an
 ihm nicht möge umsonst ange-
 wandt seyn / er singet und be-
 tet nebenst andern Passions-
 Gesängen und Gebetern:

O Lamm Gottes unschuldig/
 Am Stamm des Creuzes ge-
 schlachtet/
 Allzeit erfunden geduldig/
 Wiewol du wurdest verachtet/
 All Sünd hast du getragen/
 Sonst müsten wir verzagen/
 Erbarm dich unser, O Jesu!

Er empfindet eine kräftige Ber-
 B 6 siche-

sicherung in seiner Seele / daß alle seine Sünden in Christi Blut und Tod gebüßet und bezahlet seyn: Daß alles / was Christus Iesus durch sein Leiden und Sterben erworben / ihm igo durch diese Genießung seines heiligen Leibes und Blutes sey warhafftig geschendet: Daß er mit Christo so gewiß vereiniget / als er igo diese theure Speise und Trand in sein Inwendiges genossen / und weiß / daß Christus in ihm / und er in Christo / und alles mit ihm soll gemein haben / daher saget er nu getrost / und mit freudigem Muht:

Christi Blut und Gerechtigkeit
Ist mein Schmuck und Ehren-
Kleid /

Darin will ich für Gott gestehn /
Und mit Freuden zu Ihm in den
Himmel gehn.

S. 14. Wenn die Communion
geendiget / und der Diener Got-
tes

tes das öffentliche Dank-Ge-
bet verrichtet / betet er mit an-
dächtiger Seele / dancket Gott
von Herzen für alle erwiesene
Wolthaten / und singet mit der
Gemeine / oder betet im Her-
zen:

Gott sey gelobet und gebenedeyet/
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Leibe un mit seinem
Blute/

Das gib uns / Herr Gott! zu
gut. Kyrie Eleison.

S. 15. Ihm deucht mit dem
alten frommen Simeon / ist
wäre die rechte Zeit zu sterben/
nun er seinen Heiland nicht
nur mit seinen Glaubens-Au-
gen gesehen / sondern auch war-
hafftig bey sich im Herzen hat/
und wünschet auß der Welt zu
Gott in dem Himmel zu gehen.
Nun / Herr! seuffzet er mit
dem Simeone / lässest du dei-
nen Diener im Friede fah-
ren / wie du gesaget hast/
B 7 denn

Denk meine Augen haben
deinen Heiland gesehen/
welchen du bereitet hast für
allen Völkern / ein Licht zu
erleuchten die Heiden / und
zum Preis deines Volcks
Israel.

§. 16 Der Segen des HERRN
höret er auß des Lehrers Mun-
de mit innigster Herzens-De-
votion an / und zweifelt nicht/
GOTT werde alles Gute an
ihm kräftig bestätigen. Er
spricht seiner Seelen freudig
zu; Ich habe den HERRN
gesehen / ja sein heiliges Abend-
mahl empfangen / und meine
Seele ist genesen. Der
HERR behüte meinen Ein-
gang und Ausgang von nun
an bis in Ewigkeit.

Das III. Capitel.
Was nach dem Gebrauch
des heiligen Nachtmahls
vorzunehmen.

Wir